

Gegen Kohlestrom aus Brunsbüttel

Mehr als 1000 Bürger und Bürgerinnen setzten ein Zeichen gegen Investitionen der SN Energie AG in ein neues Kohlekraftwerk. Mit der im März den lokalen Elektrizitätswerken in Romanshorn und Arbon überreichten Petition «NEIN zu Kohlekraftwerken» verlangen sie, dass die SN Energie aus dem Projekt aussteigt und stattdessen Energie sparen und die Erneuerbaren fördert. Die Verantwortlichen reagierten allerdings sichtlich nervös! Der Romanshorer Verwaltungsratspräsident weigerte sich, die extra angelieferten Kohlen zu übernehmen und der Geschäftsleiter der Elektra Arbon verweigerte sogar das Gespräch! – ob das wohl Zeichen von Unsicherheit sind?

Die Facts

Kohle ist der klimaschädlichste Brennstoff zur Stromerzeugung. Die Erzeugung von Strom durch Steinkohlekraftwerke ohne Kraft-Wärme-Kopplung ist die ineffizienteste und CO₂-intensivste Art der Stromerzeugung, die es heute gibt. Jährlich stösst das Steinkohlekraftwerk Brunsbüttel (Norddeutschland) 10 Mio. Tonnen CO₂ aus – dies sind mehr als 20% des CO₂-Ausstosses der Schweiz. Grundsätzlich ist pro Megawatt geplanter Kraftwerksbeteiligung mit einem Ausstoss von mehr als 6'000 Tonnen CO₂ pro Jahr zu rechnen – dies entspricht dem CO₂-Ausstoss von über 1'500 PWs bei einer Kilometerleistung von 20'000 km pro Jahr. Die von der SN Energie Gruppe aus St. Gallen geplante Beteiligung von 5.2% entspricht somit einem jährlichen CO₂-Ausstoss von ca. 0,5 Mio. Tonnen. Soviel CO₂ kann ein Schweizer Stromversorger mit allen denkbaren lokalen Initiativen gar nicht einsparen – eine Kompensation des verursachten CO₂-Ausstosses ist also unrealistisch.



Wirkung der Massnahmen im Versorgungsgebiet der SN Energie

Ersatz Elektroheizungen durch Wärmepumpen (ohne Isolation)	50 GWh/a
Ersatz Elektroboiler durch Wärmepumpen-Boiler	30 GWh/a
Reduktion Standby-Verluste in Haushalt und Industrie / Gewerbe	40 GWh/a
Förderung effiziente Beleuchtung im Haushalt	20 GWh/a
Total Energieeffizienz (im Versorgungsgebiet)	140 GWh/a
Zum Vergleich	
Beteiligung Brunsbüttel	120 GWh/a

Quelle: WWF St. Gallen / Thurgau

Protestaktion

In St. Gallen, im Glarnerland, in Arbon und in Romanshorn überreichten Aktivist*innen von Grüne, SP und WWF in einer koordinierten Aktion nicht nur die ca. 1000 Petitions-Unterschriften, sondern übergaben den Stromlieferanten auch gleich einen Schubkarren voll Kohle. Vor allem im Kanton Glarus und in Ro-

manshorn erreichte die Aktion eine hohe Publizität. Das Tagblatt reagierte mit einigen Umfragen. Ein prominenter Meilenstein bildete die darauffolgende Stellungnahme der FDP-Arbeitsgruppe Energie des Kt. Thurgau gegen das Ansinnen der SN Energie, in Kohlestrom zu investieren. In Arbon stieg die Presse leider nicht auf die frühmorgendliche Kohlelieferung ein. Schon im November reichte die SP Arbon unter der Federführung von Erica Willi-Castelberg eine einfache Anfrage ein, die der Stadtrat – der notabene von der FDP dominiert wird – dann leider deutlich negativ beantwortete. Die Stadtverantwortlichen (Hr. Klöti ist auch Verwaltungsrat der SN Energie) unterstützen die Absicht der SN Energie unisono.



Leserbrief aus "Die Südostschweiz"